

Ullrich Junker

**Die drei
Sühnekreuze
in der Friedhofsmauer
zu
Arnsdorf / Milków**

© im Juli 2017
Ullrich Junker
Mörikestr.16
D 88285 Bodnegg

Vorwort

An der katholischen Kirche St. Hedwig in Arnsdorf / *Milków* unterhalb der Schneekoppe befinden sich in der Friedhofsmauer drei eingemauerte Sühnekreuze.

Sühnekreuze sind steinerne Zeugen mittelalterlichen Rechts. Oft mußten die Täter gemäß eines Sühnevertrages ein sogenanntes Sühnekreuz aufstellen. Auf diesem sind oft die Tatwerkzeuge dargestellt. In einem Sühnevertrag waren auch Unterhaltszahlungen an die geschädigte Familie geregelt. Dies war für die geschädigte Familie die bessere Lösung als die evtl. Hinrichtung des Täters.

Durch das Kreuz wurde an das Opfer erinnert und die Christen waren von ihrer Erziehung her aufgefordert hier ein kurzes Gebet zu tätigen.

Im Juli 2017

Ullrich Junker

Mörikestr. 16

D 88285 Bodnegg

3 Sühnekreuze an der Friedhofsmauer in Arnsdorf



Kath. Pfarrchronik von Arnsdorf I. Teil S. 160 - 161

Ueber die Kirchhofmauer

Gleich hinter diesem ersten Pfeiler sind an der Kirchhofmauer selbst von außen 2 große steinerne Kreuze zu sehen, auf deren Erstem zwey Fußstapfen, oder Fußsohlen, oder Schuhleisten zu sehen sind, auf dem andern aber ein strak gespannter Fiedel- oder Geigen-Bogen nebst einer Geige, oder Violine sich befindet. Die Zeit dieser Gedächtniskreuze ist nicht ausfindig zu machen; von ihrer Bedeutung aber sagt die mündliche

Tradition folgendes: daß eines Abends zwey Betrunkene, ein Schumacher, und ein Musikant, die sich in dem gleich überstehenden Gerichtskretscham betrunken hatten, auf dieser Stelle aneinander gerieten, und sich so wütend prügeln, daß sie beyde einander tot schlugen. Die Herrschaft, oder die Gemeinde, oder die Anverwandten derselben ließen dann zum Andenken an sie, und ihre That, oder zur Warnung vor dem Trunke, oder zum Gedächtniß ihres auch hierortigen Begräbnisses /: weil sie damals als Mörder, und Totschläger nicht in den Kirchhof begraben werden durften :/ diese zwey sandsteinernen Kreuze machen und hier einmauern. Das Erste, worauf die Schuhleisten nebst einem Schwerdt zu sehen sind, deutet auf den Schuhmacher, der als Anfänger, und Ausschläger den Tod des Schwerdts verdient hätte, wenn er den andern überlebt hätte; das andere, worauf der Bogen mit der Geige eingehauen ist, deutet auf den Musikant, der sich gegen den Schumacher so heftig verteidigte, daß er auch ihm tödliche Schläge beygebracht hatte, worauf er bald. nach starb.

Uebrigens sagt die Tradition auch von einem sogenannten Daumenstocke, oder einem hölzernen stockähnlichen Strafmittel, worin man die Strafbahren, die sich in, oder an der Kirche, oder gegen Religionsachen vergangen hatten, mit den Daumen an beyden Händen einzwängte; und dieser Daumenstock soll lincks von außen an dem Kirchhofsmauertor gestanden haben.